



PRESSESPIEGEL

2005

Zitat: Rheinbote schrieb am 12.05.2005

„An 16 Stellen im Stadtgebiet soll es für lärmgeplagte Anwohner bald Hilfe geben.

Das sieht ein Aktionsplan vor, den CDU-Umweltpolitiker in der letzten Woche präsentierten. Demnach soll ein neues Programm für die Förderung von Schallschutzfenstern aufgelegt werden. Dafür will die Union 500 000 Euro ausgeben. Vorrang soll dabei bereits im nächsten Jahr die stark Lärm betroffene Ludenberger Straße haben. Rund eine Million Euro wollen die Christdemokraten für aktive Lärmschutzmaßnahmen wie Schutzwände entlang der A59 in Höhe Hassels [...] ausgeben. [...] Außerdem soll nach einer Testphase auf bestimmten Strecken der sogenannte Flüsterasphalt aufgebracht werden. Bis zum 15. Dezember soll es dazu einen Ratsbeschluss geben.“

Zitat Ende

•

Zitat: Düsseldorfer Anzeiger schrieb am 12.05.2005

„Zu viel Krach in der Stadt – Ruhe! Neues Programm soll Düsseldorf ab 2006 leiser machen.

Lärm ist das größte Umweltproblem in unsere Stadt!“, das sagt kein Grüner, sondern R. Gutt, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion.

18 Prozent der Bevölkerung sind einem Dauerschallpegel von über 70 dB tagsüber ausgesetzt. Bereits ab 65 dB gilt erhöhtes Risiko für Herz-/Kreislaufkrankungen. Mit 1,5 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich ab 2006 will die CDU der Stadt nun einen mächtigen Schalldämpfer verpassen. Zum einen passiv durch Lärmschutzfenster. Die Hälfte der Kosten dafür übernimmt die Stadt. Die aktiven Lärminderungsmaßnahmen:

1. ein neuer, besonders leiser Belag für Straßen, die besonders viel und schnell befahren werden, der sogenannte Flüsterasphalt. Kostet doppelt soviel wie normaler Asphalt und ist schneller abgenutzt. Soll deshalb erst einmal in der Praxis getestet werden.
2. die klassische Lärmschutzwand.
3. Lärmreduzierung im Schienenbereich der Rheinbahn – etwa durch Rasen statt Schotter zwischen den Gleisen.

Der Umweltausschuss hat anhand des Düsseldorfer Lärmstadtplans eine Prioritätenliste erstellt für die Straßen, die in den Genuss der Lärmsanierungsmaßnahmen kommen sollen. Für Gutt steht hier die Ludenberger Straße an erster Stelle. Insgesamt geht's um 12 – 14 Millionen Euro, die in den

nächsten Jahren nach dem Willen der CDU aufgebracht werden sollen. Von der Unterstützung durch die anderen Fraktionen geht Gutt aus.“

Zitat Ende.

•

Zitat: Express schrieb am 08.10.2005

„Jetzt gibt es Kohle gegen den Krach! Flüsterasphalt, Lärmschutzwände und neue Fenster.

Er ist das größte Umweltproblem der Stadt Düsseldorf: der Lärm, insbesondere der von Hunderttausenden Autos, die sich täglich durch die Straßen quälen. 18 Prozent der Düsseldorfer wohnen im Superkrach von 70 dB und mehr am Tag, und nachts wird sogar 25 Prozent der Menschen von lauten 60 dB der Schlaf geraubt. Der Lärmschutzatlas der Stadt ist fertig und zeigt in erschreckender Weise, wo es in der Landeshauptstadt besonders nervtötenden Krach gibt. [...]

www.duesseldorf.de/umweltamt/strassenlaerm/karte/index.shtml Die Schwerpunkte an den Hauptverkehrsstraßen erstrahlen in sattem Violett – und das heißt: Hier ist es richtig laut. Doch die Stadt hat dem Lärm den Kampf angesagt, mit den verschiedensten Maßnahmen: An Straßen wie der Ludenberger Straße, an denen wegen der Bebauung keine Lärmschutzwälle möglich sind, sollen schalldämmende Fenster das Wohnen lebenswerter machen. Auf Strecken mit hohen Geschwindigkeiten will man so genannten Flüsterasphalt (offizielle Bezeichnung: offenporiger Asphalt oder OPA) ausprobieren, mit dem es anderenorts (etwa in den Niederlanden) positive Erfahrungen gibt. Eine erste Teststrecke könnte auf der Münchener Straße entstehen. Auf den Autobahnen, wie auf der lauten A46 in Wersten, sollen Geschwindigkeitsüberwachungen oder auch neue Tempolimits für Abhilfe sorgen. Teuer wird es, wenn neue Lärmschutzwände errichtet werden müssen. Obendrein müsste hier das Land möglicherweise eingebunden werden. Das wäre beispielsweise auf der A59 im Bereich Hassels/Benrath dringend notwendig. Die vom Umweltamt soeben herausgebrachte Liste der „vorrangig für Lärmsanierungsmaßnahmen vorgesehenen Straßenabschnitte“ umfasst 18 Brennpunkte, für die verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen werden. Die Umsetzung in den nächsten acht bis zehn Jahren dürfte mit 15 Millionen Euro zu Buche schlagen. Und sie soll Wirklichkeit werden: „Wir geben jetzt den Startschuss für die Umsetzung“, kündigte der stellvertretende Vorsitzende des Umweltausschusses, R. Gutt, für die CDU-Fraktion an. Im Haushalt will die Fraktion jährlich 1,5 Millionen Euro für die nächsten Jahre festschreiben, ein Drittel davon für Lärmschutzfenster und eine Million für Baumaßnahmen.“

Zitat Ende

•

Zitat: NRZ schrieb am 08.10.2005

„Lärm–STOPP – endlich! Anwohner klagen vehement über den Autokrach. CDU legt Millionenprogramm vor, SPD zieht mit.

„Jeden Tag sehe ich hier auf den Strassen einen Umzugswagen stehen. Ist ja auch kein Wunder. Wer vernünftig ist, zieht hier weg.“ So kommentiert Chr. Filipovic den Lärm, der den Anwohnern auf der Kreuzung Kruppstrasse/Oberbilker Allee zu ieder

Tages- und Nachtzeit in den Ohren dröhnt. 35 000 Autos und LKW rollen dort täglich durch. „Mehr als 100 000 Bürger leiden unter zu viel Krach in der Stadt“ sagt Ratscherr R. Gutt, Vize im Umweltausschuss, der gestern das CDU-Programm zum Lärmschutz vorstellte: „rund 12 bis 14 Millionen Euro“ in mehreren Jahren für Schallschutzfenster, Flüsterasphalt und Lärmschutzwände an 21 Straßenabschnitten. 2006 sollen bereits 500 000 Euro im Etat für Lärmdämmende Fenster festgeschrieben werden, dazu eine Million für neue Fahrbahnen, Rasen zwischen den Straßenbahnschienen und schallschluckende Wände. Bauarbeiten und Förderung sollen „eventuell in den Ausschüssen oder in der Etatsitzung des Rats am 15. Dezember diskutiert werden“, so Gutt. Die Stadt muss handeln – und es eilt sogar: Ein EU-Gesetz zum „Umgebungsärm“ wird bereits in den nächsten Monaten deutsches Recht, kündigt Umweltamtsleiter W. Göritz an. Dann muss die Stadt den Krach eindämmen.(...) Schalldämmende Fenster bekamen in diesem Jahr 40 Wohnungen in der Erasmus- und Mecum-Straße: mit einem städtischen Zuschuss von 100 000 Euro. Dort lag der Krach tags bei über 75 dB. „Diese Lärmbelastung ist gesundheitsgefährdend“, heißt es lapidar im Faltblatt zum Förderprogramm, welches allerdings nun beendet ist. Auf der Prioritätenlisten des Umweltamtes der lauten Strassen will sich die CDU bei ihrem Programm allerdings nicht festlegen lassen. Wo mit Flüsterasphalt oder neuen Fenstern begonnen wird, müsse die Verwaltung bestimmen, „entscheidend ist, dass möglichst viele Anwohner einen Nutzen davon haben.“ Die SPD wird dem Programm zustimmen, sagt G. Wurm, „das entspricht ja unseren Forderungen seit Jahren.“ Anträge der SPD, rund zwei Millionen für den Lärmschutz wie Flüsterasphalt oder Doppelfenster im Etat festzuschreiben, habe die CDU aber seit zwei Jahren abgelehnt.“
Zitat Ende.

-

Zitat: RP schrieb am 08.10.2005

„Kampf dem Krach: jährlich 1,5 Millionen Euro will die CDU zusätzlich für den Lärmschutz ausgeben. Genervten Anwohnern soll geholfen, das Leben in der Stadt erträglich und angenehmer werden.

Das Summen der Autobahn auf der Fleher Brücke nervt Anwohner, an Häusern der Ludenberger Strasse vibrieren schon mal die Scheiben, auf der Corneliusstrasse oder auf dem Lastring erledigen Anwohner nur das Nötigste und verschwinden dann in ihre Wohnungen. Nur ein paar Paukenschläge vom Lärm auf Düsseldorfs Strasse. Der gilt als Umweltplage Nr. 1 in der Landeshauptstadt. „Rund 18 Prozent der Düsseldorfer, das sind etwa 100.000 Menschen, leben an Strassen mit einem Lärmpegel über 70 dB.“, schilderte R. Gutt, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion, die Situation in Düsseldorf.

Die Lautstärke ist genauso hoch wie in den Gebieten direkt neben dem Flughafen und kann nach Ansicht von Fachleuten gesundheitsgefährdend sein. Weil die Anwohner Erleichterung brauchen, um in der Stadt leben zu können, will die CDU ab 2006 jährlich 1,5 Millionen Euro zusätzlich für den Lärmschutz im städtischen Haushalt bereitstellen, so Gutt. Im Gegenzug darf aber nicht im Etat für den Umweltschutz gespart werden. Die CDU erwartet Unterstützung von den anderen Fraktionen. Mit dem zusätzlichen Geld will die CDU die Lärminderung vor allem am Lastring und an den Einfallsstrassen vorantreiben, die besonders laut sind. In einem Prioritätenkatalog beziffert die Stadtverwaltung die Kosten dafür mit rund 20 Millionen

Euro. „Wir können nicht alles auf einmal erledigen, wollen aber nicht länger Verbesserungen hinauszögern und abwarten, bis die Verwaltung alles berechnet hat“, erklärte Gutt. Das Programm müsse mehrere Jahre laufen.

Folgende Schwerpunkte will die CDU setzen:

Passiver Schallschutz: Die Stadt soll nach Ansicht der CDU 50 Prozent der Kosten bezuschussen, die für den Einbau von Schallschutzfenstern entstehen. Eine halbe Million pro Jahr sind vorgesehen.

Aktiver Schallschutz: Dafür werden Strassen umgebaut. Mit dem Sonderprogramm will die CDU auch testen, wie wirkungsvoll Maßnahmen sind.

Flüsterasphalt: Ein spezieller Straßenbelag, der doppelt so teuer ist, mindert Rollgeräusche. Das ist allerdings bei höheren Geschwindigkeiten zu spüren. Die DCU will Teststrecken auf der Brüsseler und der Münchener Strasse.

Schallschutzwände: „An einigen Autobahnen, wie der A59, gibt es noch Lücken, die sollen möglichst bald geschlossen werden“, so Gut.

Besserer Fahrbahnbelag: Vor allem auf Strassen mit Rheinbahngleisen liegt oft noch Kopfsteinpflaster. Das soll ausgewechselt werden. Auf getrennten Bahnkörpern will die CDU, wenn irgend möglich, Rasen pflanzen, weil er den Schall eindämmt.“
Zitat Ende.